Infothek Vogelkunde - Vogelschutz

Artenvielfalt fördern – Natur schützen
Biotopverbund Bodensee

Nach diesem Motto schafft die Heinz Sielmann Stiftung seit 2004 ein Netz von neuen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen in Sielmanns Biotopverbund Bodensee. Möglichst engmaschig soll es werden, damit sich Tier- und Pflanzenbestände erholen und verschwundene Arten zurückkehren können.
Etwa hundert Biotopbausteine an 31 Standorten konnten bereits gemeinsam mit Städten und Gemeinden geschaffen werden, darunter vor allem neu angelegte Stillgewässer, aufgewertete Streuobstwiesen und extensive Weideprojekte. Innerhalb kürzester Zeit besiedelten zahlreiche Vogelarten, Amphibien, Tagfalter und Libellen die neu geschaffenen Biotope.

Die Vielfalt blüht wieder auf

An lauen Sommerabenden ertönt ein lautstarkes Laubfroschkonzert am Heinz-Sielmann-Weiher in Billafingen. Tagsüber jagen Baumfalken über der Wasseroberfläche nach Insekten und die im Gebiet brütenden Weißstörche können in umliegenden Feuchtwiesen beobachtet werden. Auf einer Fläche von rund 10 Hektar entwickelte sich in nicht einmal zehn Jahren ein strukturreiches Lebensraummosaik mit einem 1,3 Hektar großen Gewässer, vegetationsreichen Tümpeln und Gräben, ausgedehnten Schilfflächen, blütenreichen Säumen und Feldhecken. Wasserbüffel beweiden seit 2011 das sensible Weiherumfeld und schaffen dadurch weitere wertvolle Kleinstlebensräume für Vögel, Insekten und Pflanzen.
Schon seit etlichen Jahren nimmt der 0Nutzungsdruck auf die Landschaft auch am Bodensee zu. Flächenverbrauch sowie die Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft haben dazu geführt, dass wertvolle Lebensräume verloren gingen und vielerorts nur noch kleine, isolierte Flächen übrig geblieben sind. Diese Bedingungen erschweren den genetischen Austausch der Arten, so dass Tier- und Pflanzenvorkommen immer kleiner wurden und schließlich ganz verschwanden.
Um dem Artenrückgang am Bodensee entgegenzuwirken, rief die Heinz Sielmann Stiftung in 2004 auf Initiative des Ornithologen Prof. Dr. Peter Berthold das Naturschutzprojekt Sielmanns Biotopverbund Bodensee ins Leben. In 2014 wurde das Projekt von der UN Dekade Biologische Vielfalt als vorbildlich ausgezeichnet.

Historische Kulturlandschaft als Naturjuwel

Malerische Hügel, Streuobstwiesen und Feldgehölze umgeben den Inge-Sielmann-Weiher bei Überlingen-Walpertsweiler. Der in 2012 reaktivierte ehemalige Fischweiher blickt auf eine Geschichte bis ins 16. Jahrhundert zurück – heute ist er ein kostbares Naturjuwel!
Seit 2014 können sich Gebietskörperschaften und Landschaftserhaltungsverbände aus den Landkreisen Bodenseekreis und Konstanz bei der Heinz Sielmann Stiftung um eine Kofinanzierung für Biotopmaßnahmen bewerben.

Auf der Webseite der Sielmannstiftung oder im Buch von Peter Berthold "Unsere Vögel", das in der letzten Ausgabe der AVK-Nachrichten kurz vorgestellt wurde, können Sie mehr über das erfolgreiche Projekt erfahren.
www.sielmann-stiftung.de/biotopverbund-bodensee/

Nervengift Neonicotinoide

Im Frühjahr 2018 haben die EU-Staaten entschieden, dass der Einsatz der drei Neonicotinoide Imidacloprid, Thiamethoxam und Clothianidin ab sofort in der Landwirtschaft verboten ist. Das Verbot ist zwar ein entscheidender Schritt zur Rettung der Artenvielfalt, doch das reicht längst nicht aus. Wenn die EU und die Mitgliedsstaaten es mit dem Schutz von Bienen und Insekten ernst meinen, dann müssen alle Neonicotinoide und ähnlich wirkende Insektizide völlig vom Markt verschwinden. Bei dem extremen Rückgang der Insekten können wir es uns nicht mehr leisten, weiterhin derartig gefährliche Stoffe einzusetzen, schreibt der NABU in einer Aussendung.
Als nächster Schritt muss EU-weit eine deutliche Reduzierung aller Pestizide folgen sowie weitere Verbote besonders gefährlicher Wirkstoffe, so der NABU. Um die Artenvielfalt zu retten, muss die EU ihre Agrarpolitik aber grundsätzlich naturverträglicher ausrichten und damit auch Anreize für einen nachhaltigeren Pestizideinsatz schaffen.

Neonicotinoide ungefährlich für Bestäuber?

In den neunziger Jahren wurden die ersten Neonicotinoide zugelassen und galten als Wundermittel gegen schädlichen Insektenfraß. Sie sollten angeblich keinen Einfluss auf bestäubende Insekten wie Bienen haben und für Wirbeltiere ungiftig sein. Die Neonicotinoide wurden vor allem als Beizmittel eingesetzt. Dabei nimmt die Pflanze während des Wachstums den Stoff auf und verteilt ihn in allen Pflanzenteilen. Dies hat zur Folge, dass Insekten, die an der Pflanze fressen, vergiftet werden. Besonders gegen saugende Insekten wie Läuse schien ein Wundermittel gefunden.
Doch schon bald zeigten sich die negativen »Begleiterscheinungen« des angeblichen Wundermittels, als es zu ersten Fällen massiven Bienensterbens kam. Obwohl seit Jahren die Gefährlichkeit dieser Pestizide bekannt war (Neonicotinoide sind bis zu 10.000 mal (!) giftiger als DDT - Aussage von Zaller in »Unser täglich Gift«), wurden erst 2018 einige verboten. Auch die Auswirkungen auf das Grundwasser und das Bodenleben wurden völlig unterschätzt und die von den Herstellern angegebene kurze Wirkungsdauer und kurze Abbaufähigkeit Lügen gestraft. Die Gifte sind noch nach Jahren nachweisbar!

Nicht nur Bienen leiden

Neue Studien zeigen, dass vor allem Wildbienen unter den Neonicotinoide leiden. Auch Hummelköniginnen bekommen deutlich weniger Nachwuchs. Die erhöhte Sterblichkeit ist besonders für Wildbienen dramatisch, da es kein Volk gibt, das Verluste kompensieren kann. Es gibt Studien, die darauf hinweisen, dass Neonicotinoide Insekten anfälliger für Bakterien und Pilze machen und somit zu einer höheren Sterblichkeit führen.
Neuere Studien aus Taiwan zeigen, dass auch Fledermäuse, die mit Imidacloprid in Kontakt gekommen waren, eine schlechtere räumliche Gedächtnisleistung zeigten. Auch die Dachsammer, ein amerikanischer Singvogel, konnte sich schlechter orientieren.

Einmal mehr zeigt sich, dass Pestizide, die ja angeblich vor der Zulassung immer so gut getestet werden, sich dann als schädlich für verschiedene Organismen erweisen. In den AGRIOS-Richtlinien 2018 für den integrierten Pflanzenschutz in der Südtiroler Landwirtschaft steht noch immer, dass »Vor einer Behandlung mit **bienengefährlichen** Mitteln der blühende Unterbewuchs gemulcht werden muss.« Eigentlich sollten wir wohl annehmen können, dass **grundsätzlich** keine bienengefährlichen Gifte mehr zum Einsatz kommen. Daher wünschen und fordern wir, so wie der NABU für Deutschland, dass ab dem Jahr 2019 alle diese Gifte verboten werden und nicht mehr zum Einsatz kommen.

https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/landwirtschaft/pestizide/24125.html

www.youtube.com/watch?v=qnwi4_fXS5Q
www.youtube.com/watch?v=66CqTmpqVGk
www.youtube.com/watch?v=7zlGFglqmnE

Hinweise und Informationen

Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde

e-mail: *vogelkunde.suedtirol@rolmail.net*
Internet: *www.vogelschutz-suedtirol.it*

Ornithologische Internet-Adressen
Für alle, die über einen Internet-Anschluss verfügen, hier einige interessante Adressen:

www.vogelwarte.ch	www.ornitho.it
www.birdlife.ch	www.ebnitalia.it
www.vogelschutz.ch	www.gruccione.it
www.ornitho.ch	www.aves.it
www.nabu.de	www.wwf.it
www.tierstimmen.de	www.uciei.it
www.birdnet.de	www.ciso-coi.org
www.lbv.de	www.fatbirder.com
www.ornitho.de	www.bto.org
www.ornithos.de	www.etatfr.ch/mhn/bubo
www.nago.or.at	

Bitte um Mitarbeit und Unterstützung

AVK-Mitglieder sind für die Arbeitsgemeinschaft aktiv oder fördernd tätig. Dank Ihrer Mitarbeit und Unterstützung können wir noch effizienter und wirksamer für die Vogelkunde und den Vogelschutz in unserem Land arbeiten.

Konto:
Südtiroler Landessparkasse Meran
»Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde«
IBAN: IT84 V060 4558 5900 0000 0007 200
BIC: CRBZIT2B020

Buchtipp zum Thema

J. G. Zaller, Unser täglich Gift.
239 Seiten, Deuticke 2018,
20,00 Euro.
ISBN: 978-3-552-06367-9

Unter den nebenan angeführten Links finden Sie einige Beiträge zu den Giften in Nahrung und Umwelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Infothek Vogelkunde - Vogelschutz; Hinweise und Informationen 34-35